Grenzen überschreiten II – die Funktion der Träume analysieren

I. Wer seine Träume verwirklichen will, muss wach sein.

(Lebensweisheit)

II. Wer auf Träume hält, der greift nach dem Schatten und will den Wind haschen. Träume sind nichts anderes als Bilder ohne Wirklichkeit.

(Jesus Sirach, 34-1,2)

III. Wer wagt, durch das Reich der Träume zu schreiten, gelangt zur Wahrheit.

(E.T.A. Hoffmann)

IV. Mich dünkt der Traum eine Schutzwehr gegen die Regelmäßigkeit und Gewöhnlichkeit des Lebens, eine freie Erholung der gebundenen Phantasie wo sie […] die beständige Ernsthaftigkeit des erwachsenen Menschen durch ein fröhliches Kinderspiel unterbricht. Ohne die Träume würden wir gewiss früher alt.

(Novalis)

V. Der Traum ist der beste Beweis dafür, dass wir nicht so fest in unsere Haut eingeschlossen sind, als es scheint.

(Friedrich Hebbel)

Quellen: II.: Aus: Luther Bibel 1984, Jesus Sirach 34-1,2. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft 1999. – III.: Zit. nach Katharina Ströhl: Traumtheorie in E.T.A. Hoffmanns „Bergwerken zu Falun“, S. 1. – IV.: Novalis: Heinrich von Ofterdingen. In: Werke. Hrsg. und kommentiert von Gerhard Schulz. München: Beck 1981, S. 137. – V.: Zit. nach: Peter Michelsen: Friedrich Hebbels Tagebücher. Eine Analyse. Würzburg: Königshausen und Neumann 1995, S. 74

1 Erläutern Sie, welche Vorstellungen vom Wesen des Traums in den Zitaten entfaltet werden.

2 Vergleichen Sie den Traum Veronikas (S. 30, Z. 24 – S. 31, Z. 26) mit den Träumen des Anselmus (S. 12, Z. 23–32; S. 24, Z. 1–26; S. 25, Z. 10–20; S. 29, Z. 17–23). Gehen sie dabei vom Trauminhalt aus und zeigen Sie mithilfe der Zitate, welches Traumverständnis zugrunde liegt.

Info

Im Gegensatz zu den Überzeugungen der Aufklärung sind **Schlaf** und **Traum** nach den Vorstellungen von Philosophen, Ärzten und Dichtern der Romantik keine defizitären Zustände, sondern gelten stattdessen als einer von zwei periodisch wechselnden Grundzuständen der menschlichen Existenz. Der Wachzustand einerseits und Schlafen bzw. Träumen andererseits sind nach der Auffassung der Romantik gleichbedeutend mit dem Wechsel von „bewusst“ und „unbewusst“. Von besonderem Interesse ist dabei der Übergang vom Bewussten zum Unbewussten und umgekehrt.
Einen Zugang zum Unbewussten sah der bekannte Arzt Franz Anton Mesmer (1734–1815) in dem von ihm eingeleiteten „magnetischen Schlaf“ (Hypnose). E.T.A. Hoffmann hat sich mit dieser Theorie in seiner Erzählung „Der Magnetiseur“ (1813) auseinandergesetzt.
Einen anderen Weg schlug der Mediziner, Theologe und Naturforscher Gottfried Heinrich Schubert (1780–1860) ein, dessen Lehren Hoffmann ebenfalls bekannt waren.
Schubert ging in seinem Werk „Ansichten von der Nachseiten der Naturwissenschaft“ (1808) davon aus, dass die Aufklärung nur die „helle“ Seite der Natur erforschen könne; der Bereich der Empfindung, des Gefühls und des Unbewussten bleibe ihr verschlossen. Im Traum aber sei es den Menschen möglich, die ursprüngliche Einheit allen Daseins, von der sich die Menschen entfernt und entfremdet hätten, zu erfassen. In „Die Symbolik des Traums“ (1814) führt er diesen Gedanken aus.

3 Lesen Sie Schuberts „Der Traum als Seelensprache“ (vgl. die Klett Edition „Der goldene Topf, S. 100 f.) und erschließen Sie die Eigenschaften der Traumsprache. Grenzen Sie diese Sprache von der „Wortsprache“ ab.

4 Interpretieren Sie die Träume des Anselmus im Lichte von Schuberts Traumverständnis.

5 **Vernetzung:**
Vergleichen Sie Inhalt und Funktion der Träume des Anselmus mit jenen von Harry Haller im „Steppenwolf“.

© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2017 | www.klett.de | ISBN 978-3-12-352586-5
Alle Rechte vorbehalten. Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten.

NAME:

DATUM/KURS: